

Melanchthon Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Christine Mundhenk, **Band T 14: Texte 3780–4109 (1545)**, bearb. von Matthias Dall’Asta, Heidi Hein und Christine Mundhenk, Stuttgart-Bad Cannstatt: fromann-holzboog 2013, 624 S. – ISBN 978-3-7728-2575-0.

Der vorliegende 14. Textband des Melanchthon-Briefwechsels bietet in gewohnter Sorgfalt 346 Briefe, von denen 39 erstmals bzw. erstmals vollständig veröffentlicht sind. Die nahezu 600 Seiten an Briefen, Gutachten oder auch Vorreden geben gute Einblicke in das Jahr 1545 und in die Melanchthon beschäftigenden Themen. Besonders der bereits im Dezember des Vorjahres eröffnete Reichstag in Worms beherrscht in den ersten Monaten des Jahres den Briefwechsel. Trotz der Sorge, dass in Worms aufgrund der Intervention des Papstes die Religionsfrage nicht verhandelt werden würde (z. B. Nr. 3784), verfassten die Wittenberger Theologen im Auftrag ihres Kurfürsten Johann Friedrich die sog. Wittenbergische Reformation (14. Januar 1545, Nr. 3793), die zuerst in ihrem deutschen Wortlaut (53–77) und dann in ihrer einige Monate später folgenden lateinischen Übersetzung (78–107) geboten wird (vgl. dazu Nr. 3871). Darin werden die Sakramentenlehre, sowie das Predigtamt und das Kirchenregiment ausführlich behandelt. Aber nicht nur die Ankunft des Kaisers auf dem Reichstag verzögerte sich, sondern auch das nach Trient einberufene Konzil wurde immer wieder verschoben und erst Ende des Jahres tatsächlich eröffnet. Die Auseinandersetzung um den wahren Glauben fand jedoch nicht nur auf dem Reichstag statt. Im Krieg gegen Braunschweig-Wolfenbüttel konnten die Evangelischen sich erfolgreich durchsetzen (vgl. Nr. 4050), während im Westen evangelische Christen der Verfolgung in den Niederlanden zum Opfer fielen (z. B. Nr. 3849). Doch die protestantische Kirchenpolitik wurde in Melanchthons Augen in diesem Jahr auch durch innerevangelische Auseinandersetzungen, vor allem zwischen Luther und den Straßburgern bzw. Zürichern beschwert, wobei Melanchthon alle Seiten immer wieder zur Mäßigung ermahnte (vgl. z. B. Nr. 3883). Darüber hinaus beschäftigten Melanchthon zahlreiche Stellenbesetzungen in Schulen sowie Empfehlungsschreiben für Positionen in Kirche und an Universitäten. Neben einigen Todesfällen von guten Freunden lastete auch die Gefangenschaft des Hieronymus Baumgartner auf Melanchthon, die erst Anfang August ihr Ende fand (Nr. 3981). Wie sehr Melanchthon die Kirchenpolitik in Atem hielt, zeigt der Umstand, dass er selbst in diesem Jahr nur Weniges veröffentlichte, darunter eine Neuauflage der aristotelischen Ethik (Nr. 3825). In gewohnter Weise werden die Schriftstücke präsentiert: Nach einem *Kopfteil* (Nummer des Briefes, Datum, Absender, Adressat) folgt jeweils

der *Vorspann* mit detaillierter Auflistung der Abschriften und Dokumentation der Grundlage des edierten Textes. Sodann wird der *eigentliche Briefftext* präsentiert. Die Apparate schlüsseln die die Entstehungsvarianten (Apparat E), die textkritischen Anmerkungen bei sekundärer Überlieferung (Apparat T) sowie die Wirkungsgeschichte (Apparat W) auf und liefern in Apparat Q die eindeutig identifizierbaren Zitate. Zahlreiche Indizes, u. a. zu Absender, Adressaten oder Bibelstellen, beschließen den Band.

Nicole Kuroпка